

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	66 (1991)
Heft:	9
Rubrik:	Aus dem Instruktionskorps der Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

passung der Bestände und der Wunsch nach einer bestimmten Modernisierung der Organisation sind unbestritten. Eine Verminderung der Verpflichtungen und eine Herabsetzung der Dienstdauer ist deshalb zu erwarten. Als logische Konsequenz müsste man der ausserdienstlichen Tätigkeit wieder eine grössere Bedeutung zumessen, und vom Eidgenössischen Militärdépartement müsste sie noch aktiver unterstützt werden. In diesem Sinne und im Einverständnis mit dem Ausbildungschef habe ich zuhanden der Reform «Armee 95» eine neue Konzeption der ausserdienstlichen Tätigkeit entwickelt. Wenn alle meine Vorschläge von den militärischen Instanzen unterstützt werden, müssten sie selbstverständlich noch von der politischen Seite akzeptiert werden.

Seien Sie sich bewusst, meine Damen und Herren, dass dieses Programm noch lange nicht verwirklicht ist. Ich hoffe aber und bin überzeugt, dass unsere verantwortlichen Behörden, die Sie an den Veranstaltungen immer wieder zu Ihrem Einsatz beglückwünschen, sich rechtzeitig daran erinnern, dass Sie zahlreiche Stunden freiwillig opfern. Dies tun Sie für die Armee, Ihren Sport oder Ihr Ideal, und zwar völlig freiwillig im Rahmen der ausserdienstlichen Tätigkeit.

Am Schluss ermutige ich Sie, meine Damen und Herren Delegierten des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, Ihren Einsatz im Rahmen der ausserdienstlichen Tätigkeit fortzusetzen, denn ich bin überzeugt, dass mit Ihrer Teilnahme den Armeegegnern am besten gezeigt werden kann, worin der wirkliche Wert unserer Milizarmee besteht.

Herr Präsident, meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



Schlossgut von Münsingen.

tions Appenzell-Ausserrhoden; Maj z D; Leiter der Arbeitsgruppe «Armee-Reform».

Dabei stellte sich heraus, dass im Bereich Dienstmotivation bereits sehr viel getan wird, so zB in der Ausbildung der Instruktoren; MFS und ZIS. Dies genüge aber bei weitem nicht, denn die Armee vermöge das Wehrklima nicht alleine zu beeinflussen. Dies sei eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft. Elternhaus, öffentliche Schulen, Verantwortungsträger der Politik, Verwaltung und der Medien hätten hier ebenfalls ihre Beiträge zu leisten. Motivation hätte letztlich mit der existentiellen Frage zu tun: «Wofür leben wir?» Diese Frage könne sicher nicht mit «Feindbildern» beantwortet werden; vielmehr stelle sich hier die Frage nach dem Weg, den unser Volk einschlagen werde. Es gehe um eine grundsätzliche Orientierung. Unter Leitung von R Steiger, ProfDr phil, hauptamtlicher Dozent an den Militärischen Führungsschulen der ETHZ; Oberst i Gst, Chef der MWA des AC, fand im Anschluss ein Podiumsgespräch statt.

Daran beteiligten sich der Ausbildungschef, die Referenten Dubs und Schoch sowie K Haltinger, Dr rer pol, hauptamtlicher Dozent an den Militärischen Führungsschulen der ETHZ; Hptm, Mitglied des MWA des AC.

Folgende Gedanken stellten sich ua heraus:

- Wehrmotivation beginnt in der Schule und muss im Dienst gefördert werden.
- Es geht letztlich um den Erhalt unseres Staates. Wenn es den Eltern gelingt, dem Kind Liebe zum Heimatland zu vermitteln, wird sich der heranwachsende junge Mann auch zur Armee positiv einstellen.
- Wenn der Kdt schlecht ist, muss nicht unbedingt die ganze Truppe schlecht sein.
- Erziehung zum Kämpfer ist eine falsche Formulierung der militärischen Ausbildung. Es stört deshalb, wenn man am Toreingang zur Kaserne Herisau den Spruch lesen kann: «Ich will ein Mann und ein Kämpfer werden».

Die Studie zur Dienstmotivation zeigt: Dienstbetrieb, Ausbildungsqualität, Information und Führungsklima tragen alle zu guten Ausbildungsresultaten bei, aber sie beeinflussen die grundsätzliche Einstellung der Wehrpflichtigen nur oberflächlich. Deshalb muss ein Vermehrtes getan werden, d.h. führen heißt motivieren.

Alles in allem ein interessantes Symposium. Es ist zu hoffen, dass der Nachfolger von KKdt Rolf Binder, KKdt Jean-Rodolphe Christen, als Ausbildungschef ab 1992 diese Tradition weiterführt. Denn solche offenen Aussprachen auf höchster Ebene werden auch in Zukunft von Nutzen sein.

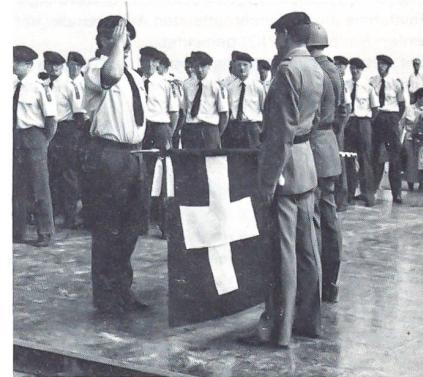


Zu Korporalen befördert

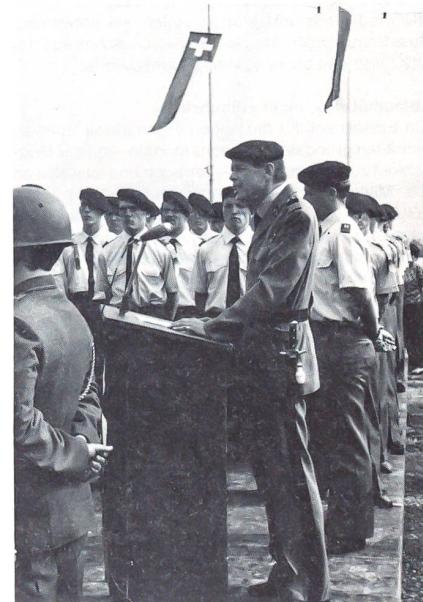
Am Samstag, 13. Juli, wurden die Schüler der Gebirgsinfanterie-Unteroffiziersschule 210 in Bouveret am Genfersee des unteren Wallis zu Korporalen brevetiert. Der Schweizer Soldat war als geladener Guest dabei. Diese Schule bildete die neuen Gruppenführer der rund 650 französisch sprechenden Gebirgsinfanteristen aus, welche ihre Rekrutenschule im Raum St Maurice absolvierten. Die 66 Brevetierten kommen hauptsächlich aus den Kantonen Fribourg, Waadt und Wallis. Darunter sind Füsillier-, Mitrailleur-, Minenwerfer- und Train-Korporale. Einer der Schüler wurde zum Tambour Korporal befördert. Genau um 10 Uhr marschierte die UOS-Kompanie auf der Hafenplattform auf, gefolgt vom Fahnenträger mit den Fahnenwachen. Gehaltvoll sprach der Schulkommandant Oberst i Gst Jean-Claude Koller, ein Freiburger, zu seinen ihm anvertrauten Schülern. Der Feldprediger Hptm Stucki fand neben seinen ernstbesinnlichen auch heiternde Worte. Er meinte, dass der Korporal in einer Sandwich-Position sei.



Feierlicher Aufmarsch der Bataillons- und Schulfahne.



Die Beförderung zum Korporal



Der Schulkdt Oberst i Gst Jean-Claude Keller während seiner ernsten und hoffnungsvollen Ansprache

Das wichtigste und beste am Sandwich sei aber der Schinken in der Mitte, und das seien die Korporale. Vor der Kulisse des Genfersees und der Waadtler-Alpen bestätigte der Schulkommandant das Vertrauen zur übergebenen Führerverantwortung mit Handschlag über dem eidgenössischen Feldzeichen. Als Vertreter der zivilen Behörden wünschte der Präsident der politischen Gemeinde Bouveret, Claude Roch, den Neuannten viel Erfolg und Genugtuung in der neuen für unser Land so wichtigen Aufgabe.

Unter den zahlreichen Gästen waren die beiden Präfekten der Bezirke Monthey und Aigle, Georges Berra

AUS DEM INSTRUKTIONS- KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Symposium des Ausbildungschefs (AC)

Von Eduard Ammann, Bern

Korpskdt Rolf Binder hatte am 5. Juni 1991 zum 4. Symposium in den Gemeindesaal (Schlossgut) von Münsingen (BE) die Spitzen der Ausbildung eingeladen. Die von 80 meist hohen Offizieren besuchte Tagung hatte zum Thema

«Motivation als wehrpolitische Aufgabe».

Es ging darum, über Visionen zu sprechen, die uns in Bewegung setzen – also motivieren. Aber auch darum, Wege zu finden und aufzuzeigen, die helfen, unserer Jugend und unserem Volk wieder zu einer klaren «raison d'être» zu verhelfen. Ein zugestandener Stabsoffizier des Ausbildungschefs hat dies in einem Arbeitspapier deutlich wie folgt formuliert:

«Nationale Bankrotterklärungen, wie sie uns von jenen suggeriert werden, die unsere Armee direkt oder indirekt abschaffen wollen, sind keine überzeugenden Visionen auf dem Weg ins nächste Jahrtausend.»

Schlussendlich ging es auch noch darum zu erkennen, wie sich die Vertreter der Armee dieser geistigen Herausforderung und Aufgabe stellen.

Nach der Eröffnung durch KKdt Rolf Binder, Ausbildungschef der Armee, äusserten sich zum Tagesthema in Kurzreferaten R Dubs, Dr oec Rektor und Professor für Wirtschaftspädagogik an der Hochschule St. Gallen; Brigadier, Kdt der Fest Br 13.

J Cavadini, Lic des lettres; Conseiller d'Etat du Canton et de la République de Neuchâtel, und O Schoch, Drjur Rechtsanwalt, Ständerat des Kan-

und André Bonzon, sowie Divisionär André Liaudat, Kdt der Geb Div 10. Unter den vielen, das Geviert der Brevetierung einrahmenden Eltern und Verwandten der Schüler bemerkte man Divisionär Jean Abt in Zivil. Der nur wenige Tage vorher zum Kommandanten des Feldarmeekorps 1 ernannte hohe Offizier konnte die Beförderung seines Sohnes Jean Pascal Abt mitverfolgen. Ho

SCHWEIZERISCHE ARMEE

15 000 Schweizer zu einem UNO-Friedensdienst bereit

Ein überraschend grosses Echo fand ein Aufruf des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD): Rund 15 000 Armeeangehörige haben sich zur freiwilligen Teilnahme an friedenserhaltenden Aktionen der Vereinten Nationen (UNO) gemeldet.

Urs Peter Stebler, Informationschef der Gruppe für Generalstabdienste, bezeichnete die Mitte Mai bei rund 230 000 Armeeangehörigen aus den Bereichen Genie, Übermittlung, Sanität, Kommissariatsdienst, Transport und Unterhalt lancierte Umfrage als vollen Erfolg.

Das EMD will den Aufbau von unbewaffneten Spezialeinheiten für die UNO vorantreiben und strebt einen Personalpool von rund 6000 Personen an. Auf Grund von ersten Eignungsabklärungen sind bereits 2500 Armeeangehörige dem Pool zugeordnet. Dazu kommen nochmals rund 500 Personen, die 1989 bei einer Sanitätseinheit in Namibia im Einsatz standen oder ab Mitte August dieses Jahres die medizinische Versorgung von UNO-Angehörigen in der Westsahara sicherstellen werden.

Die vorsorgliche Bereitstellung dieser Personen, die im Bedarfsfall als Spezialeinheiten Operationen der UNO logistisch unterstützen sollen, sei notwendig, da erfahrungsgemäss die Zeit zwischen Anfrage der UNO und Einsatz sehr knapp bemessen ist.

«Blaumützen», nicht «Blauhelme»

Ein Einsatz soll für die Angehörigen dieser Spezialeinheiten grundsätzlich sechs Monate – mit der Möglichkeit zur Verlängerung – betragen und teilweise an die Militärdienstpflicht angerechnet werden. Die «Blaumützen», wie diese Spezialeinheiten auch genannt werden, sind unbewaffnete Freiwilligenformationen und dürfen nicht mit den bewaffneten «Blauhelmtruppen» der UNO verwechselt werden. Mit der Bereitstellung von «Blaumützen» trägt die Landesregierung gemäss EMD dem sich seit längerem abzeichnenden Trend zur multinationalen Zusammenarbeit bei der Bewältigung von Krisen Rechnung. Zunehmend an Bedeutung gewinnen dabei die friedenssichernden Operationen der UNO, an denen sich die Schweiz als neutraler Staat – solange das Prinzip der Freiwilligkeit gewahrt bleibt – «problemlos mit personellen und materiellen Mitteln der Armee beteiligen» könnte.

Aus NZZ Nr 177/91



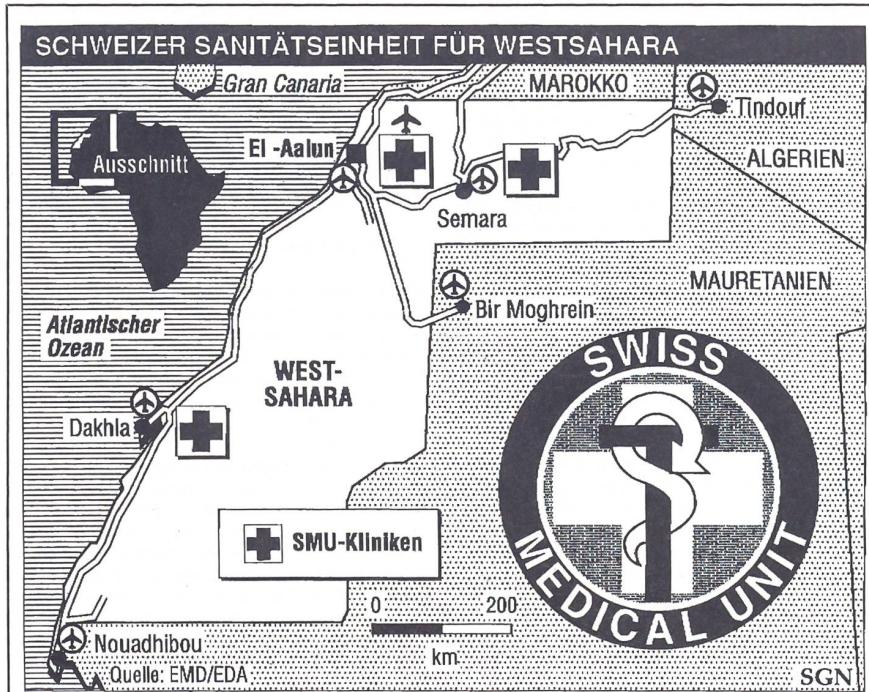
Neuer Oberauditor der Armee ernannt

Der Bundesrat hat Dr iur Jürg van Wijnkoop, 1935, von Thun (BE), zum neuen Oberauditor der Armee unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier gewählt. Jürg van Wijnkoop tritt sein Amt am 1. Oktober 1991 als Nachfolger von Brigadier Raphael Barras an, der mit dem Dank für die geleisteten Dienste auf den 31. Juli 1991 in den Ruhestand entlassen wurde.

Jürg van Wijnkoop besuchte die obligatorischen Schulen in Thun und das Gymnasium in Bern. Das Rechtsstudium an der Universität Bern schloss er mit dem bernischen Fürsprechpatent ab. 1974 folgte das Doktorat der Rechte. 1963 wurde er Mitarbeiter der Stadt Biel, seit 1983 ist er dort als Stadtschreiber tätig.

Militärisch ist er als Oberst im Armeestab der Militärjustiz eingeteilt.

EMD, Info



Die «Swiss Medical Unit», die Schweizer Sanitätstruppe, soll die UNO-Kontingente in der Westsahara für sieben Monate medizinisch betreuen. Das Gros der rund 80 Armeeangehörige starken und aus Freiwilligen bestehende Sanitätseinheit konnte auf Grund der Laengerwicklung im Einsatzgebiet noch nicht abreisen.

Aus TZ Nr 180/91

Donnerstag, 26. September 1991, 19.15 Uhr
Aargauerplatz, Aarau

Fahnenabgabe der Felddivision 5

Das Gros der Truppen der Felddivision 5 absolviert zur gleichen Zeit den diesjährigen WK.

Aus Anlass des 700jährigen Bestehens der Schweizerischen Eidgenossenschaft wird, in Absprache mit dem Regierungsrat des Kantons Aargau, eine Fahnenabgabe der im Dienste stehenden Truppenkörper sowie der übrigen mit dem Aargau verbundenen Verbände durchgeführt.

Mit diesem symbolischen Akt – Rückgabe der Feldzeichen an die aargauische Regierung – soll der Präsident der Politik gegenüber dem Militär betont werden. Die Armee erfüllt ihre Aufgabe im Auftrag der politischen Behörden.

An der Fahnenabgabe nehmen die Kommandanten und Fahnenzüge der folgenden 23 Truppenkörper teil:

- Div Stabsbat 5
- Füs Bat 55
- Füs Bat 56
- Füs Bat 57
- Inf Bat 23
- S Bat 4
- Füs Bat 46
- Füs Bat 102
- Inf Bat 24
- Füs Bat 59
- Füs Bat 601
- Inf Bat 10
- Pz Bat 25
- Sch Kan Abt 13
- Sch Kan Abt 14
- Pz Hb Abt 15
- Pz Hb Abt 73
- Mob L Flab Abt 5
- G Bat 33
- G Bat 34
- Pont Bat 66
- G Bat 5
- Uem Abt 5

Am gleichen Tag wird das zur Felddivision 5 gehörende Inf Rgt 22 seine Fahnen in Basel der dortigen Regierung zurückgeben.

Info, F Div 5

Milizoffizier

Es zeigt sich, dass der Milizoffizier das hohe Vorecht hat, aus freiem Willen ein Mehrfaches dessen leisten zu dürfen, was allenfalls der Zwang von ihm fordern könnte.

Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

MILITÄRSPIR

25. Internationales Fünfkampfturnier

Von Matthias Jauslin

Das 25. Internationale Turnier der Militärischen Fünfkämpfer in Bremgarten, an dem 80 Wettkämpfer aus zehn Nationen starteten, endete mit einem zweifachen Schweizer Sieg. Markus Schenk, Biel, überholte im Geländelauf seinen Mannschaftskollegen aus Zug, Arthur Mathis, der das Klassement nach vier Disziplinen überraschend angeführt hatte. Hinter den beiden Schweizern klassierte sich der Schwede Bengt Björklund als erster Ausländer und sicherte sich damit die Bronzemedaille. Auch Mannschaftsgold ging an die Schweizer Equipe.

Markus Schenk legte den Grundstein zu seinem Erfolg im Hindernisschwimmen und im Geländelauf. Den Schwimmparcours bewältigte der 26jährige Feinmechaniker aus Biel in persönlicher Bestzeit und machte in dieser Disziplin erstmals in seiner achtjährigen Karriere in der Gesamtwertung einen Sprung nach vorne. Begonnen hatte der Wettkampf für Schenk eher mittelmässig. Die beim Schiessen erzielten 189 Ringe bedeuteten lediglich Platz 29. Die Hindernisbahn brachte Schenk jedoch die Wende, indem er trotz des ihm gar nicht behagenden Regens die drittbeste Zeit erzielte und sich im Gesamtklassement auf Rang 9 vorarbeitete. Nach dem Weit- und Zielwurf lag der nachmalige Sieger bereits auf Rang 3, hinter der grossen Überraschung des Wettkampfes, dem Zuger Arthur Mathis. Mathis gelang ein Wettkampf, der für die Zukunft einiges verspricht. Mit ausgezeichneten Leistungen im Schiessen, in der Hindernisbahn, in der er mit 2:26,9 persönliche Bestzeit erzielte und dem Punktemaximum im Zielwurf zog der 25jährige Sportstudent zur Überraschung aller die Spitze des Zwischenklassements. Der eher mittelmässige Läufer Mathis gab im abschliessenden Geländelauf alles und holte sich so die Silbermedaille. Als einziger Ausländer vermochte nur der Schwede Bengt Björklund in die Entscheidungen um die Medaillenplätze einzutreten und landete trotz mäss-